

nodulosus; anfr. ultimus solutus, longus, erectus, leviter arcuatus.

Diam. apert. 30 mm. (ex icon.)

Vermetus brasiliensis Rousseau Chenu Ill. pl. 5. f. 5.

Vermetus brasiliensis Mörch Proc. Z. S. 1862. p.

71. n. 11.

Hab. Brasilia (ex nomine.) Extat in Mus. nicienses.

Explicatio terminorum Mörch Proc. Zool. Soc. 1865.
p. 97.

Testa foetalis, forma prima aetatis.

Petaloconchus, forma secunda aetatis; columella lamini-
nis validis.

Bivonia (Crp.) forma tertia, columella liris 1—3.

Aletes (Crp.) forma adulta; anfr. dilatatis, columella
laevis.

Die Species der Hyalinen-Gruppe Vitrea.

Von

S. Clessin.

Dazu Tafel 1 und 2.

Die kleinen glashellen Hyalinen mit engem Gewinde und mangelndem oder engem Nabel haben erst in jüngster Zeit sorgfältigere Beachtung erfahren. Bis zum Jahre 1856 waren nur 3 Arten dieser Gruppe bekannt: *Hyal. crystallina* seit 1774, *diaphana* seit 1820 und *hydatina* seit 1838. — Im genannten Jahre beschrieb Bourguignat 4 neue Arten, von denen sich jedoch nur 1 an *H. crystallina*, dagegen 3 an *Hyal. hydatina* anschlossen. Erst die letzteren Jahre brachten eine weitere Vermehrung der Artenzahl durch *H. contracta* West. und *H. subrimata* Reinh. —

Die Species dieser Gruppe sind über ganz Europa verbreitet, aber etwa in der Art, dass *H. crystallina* und

diaphana und deren Verwandte ihren Verbreitungsmittelpunkt nördlich, *Hyal. hydatina* mit den sich ihr anschliessenden Arten südlich der Alpen hat. Der Verbreitungsbezirk der Gruppe fällt daher von Ost nach West in ziemlich verschieden gestaltete Klimate, und es wäre wunderbar, wenn gerade die Species dieser Gruppe sich nicht an das allgemeine Gesetz anschliessen würden, nach dem sich bei fast allen, einen grösseren Verbreitungsbezirk einnehmenden Arten, an den Grenzen desselben mehr oder weniger von einem Normaltypus abweichende Formen sich finden. Es mögen Zweifel darüber bestehen, ob diese so zu sagen „klimatischen Formveränderungen“ als Arten oder als Varietäten aufzufassen sind. Ich meinerseits möchte sie als gute Species ansehen. Formabänderungen, die sich dagegen durch den ganzen Verbreitungsbezirk der Stammart finden, wie z. B. *Hyal. subterranea Bourg.* charakterisiren sich aber eben hierdurch als Abänderungen in Folge lokaler physikalischer Verhältnisse der nächsten Umgebung ihrer Wohnorte und können desshalb nicht als gleichwerthig mit durch klimatische Verhältnisse bedingten Abänderungen betrachtet werden.

Die Verbreitungsbezirke der einzelnen Arten festzustellen, ist zur Zeit noch nicht mit voller Sicherheit möglich, weil die Formen der Gruppe noch zu wenig genau unterschieden werden und weil namentlich die vom Centrum Europas entfernter gelegenen Gegenden noch manche Formen beherbergen, die nicht mit den wenigen bisher angenommenen Arten vereinigt werden können, aber unter den alten Namen angeführt werden. Es erübrigt uns daher vorläufig nur, das vorhandene Material genauer zu untersuchen und abweichende Formen durch Beschreibung zu fördern. Das mir zugängliche, grösstentheils in meinem Besitz sich befindliche Material der Gruppe gestattet nur einige neue Arten aufzustellen.

Wir werden im Nachfolgenden ausserdem diejenigen bekannteren Arten durchgehen und unter sich vergleichen, von welchen uns sichere Exemplare vorliegen, oder über die wir uns durch gute Abbildungen und genaue Beschreibungen volle Sicherheit verschaffen konnten.

Die älteste Art ist:

Nro. 1. *Hyalina crystallina* Müller Verm. hist.
II. p. 23 und 223. 1774. (t. 1. fig. 1.)

Die beste Abbildung: Bourg. Aménités mal. I. t. 20. fig. 19—24.

Beschreibung: vide meine Deutsche Excurs. Fauna p. 77.

Varietäten:

1. var. *subterranea* Bourg. Amén. I. p. 194. t. 20. fig. 13—18.

Gehäuse: kleiner, fast etwas enger gewunden, am Mundsaume mit einer schwachen, weisslichen Lippe belegt. —

Ich habe schon mehrfach hervorgehoben, dass die gelippte Form sich an trockenen Arten bildet, wo die Thiere zum Winterschlaf und zum Verkriechen in die Erde gezwungen sind, während sie an quelligen, feuchten Orten, wo sie sich im Winter nicht zurückzuziehen brauchen, ihren scharfen Rand behalten. Ich will aber damit nicht gesagt haben, dass der Winterschlaf die Ursache der Lippenbildung ist, sondern muss hervorheben, dass dieselbe durch die Trockenheit des Fundortes bedingt ist. Viele unserer *Helices*, *Limnaea*, und *Planorbis* bilden im Herbste, wenn sie das Wachstum der Schale eingestellt haben, Kalkwülste an der Mündung und namentlich geschieht das, wenn ein milder Herbst die Thiere länger als gewöhnlich munter erhält, oder wenn ein feuchter Sommer denselben einen rascheren Hausbau gestattet. In solchen Fällen werden die

überschüssigen Kalksecretionen des Mantels an der Mündung des unvollendeten Gehäuses in Wülsten abgelagert, die hier häufig die Schale heller färben und dann Veranlassung werden, dass die Jahresansätze durch hellere Streifen markirt sind. Arten wie *Hel. sericea*, *hispida* etc. die sich gerne an sehr feuchten Orten aufhalten, bilden keine solchen Kalkwülste und selbst die Schwellen am Mundsaume der vollendeten Gehäuse werden an solchen Orten nie so kräftig, wie an trockeneren Fundorten. Ich muss mich vorläufig enthalten, diese Thatsache erklären zu wollen, sondern beschränke mich darauf, selbe zu constatiren.

Hyal. crystallina ist über den grösseren Theil Europas verbreitet. Sie findet sich in ganz Deutschland, überhaupt in fast ganz Europa nördlich der Alpen, und zwar noch in England, dem südlichen Schweden und Norwegen und in Livland; auch vom Südabhange der Alpen wird sie noch angegeben, von Como besitze ich sie, ob sie aber weiter in Süden vorkommt, werden genauere Untersuchungen erst feststellen müssen. Sie wird ferner von ganz Frankreich, Spanien und Portugal und selbst von Algerien und Madeira angegeben. Ich habe von letzteren Ländern keine Exemplare der Art erhalten können; nach dem, was ich aber aus Südfrankreich als *H. crystallina* bekommen habe, möchte ich daran zweifeln, ob die richtige *crystallina* sich wirklich dort findet. Nach Osten zu findet sie sich noch in Siebenbürgen und wurde sogar in Ostsibirien und am Baikalsee constatirt.

Dieser Art am nächsten kommt:

Nro. 2. *Hyalina contracta* Westerlund (1873).

t. 1. fig. 2.

Zonites crystallinus var. *contracta* Westerl. Fauna moll. p. 56.

Hyalina contracta Clessin Jahrb. malak. Gesellsch. 1875. p. 32. t. 2. fig. 1.

Hyalina crystallina Reinhard, Nachr. Blatt. 1871.
p. 116.

Diese Art zeichnet sich gegenüber der vorigen durch geringere Dimensionen, engeres, etwas flacheres Gewinde und engeren Nabel aus; die Umgänge sind mehr eckig angelegt, die Mündung ist enger und schmaler mond-förmig. —

Ihre Verbreitung erstreckt sich über das ebene Norddeutschland, Insel Rügen, Mecklenburg, Mark Brandenburg, über die schlesischen Gebirge (Zobtengipfel) und ferner über das südliche Schweden. Sie ist daher eine dem Norden ausschliesslich angehörige Art, da ich die Angaben meines Freundes Westerlund (Prodromus Fauna europ. p. 27), über deren Vorkommen im südlichen Frankreich ebenso wenig anerkennen kann, wie deren Identität mit *Hyal. Botterii* Parr.

Nro. 3. *Hyalina Botterii* Parr. in Pfeiffer Monogr.
Helic. III. p. 66. t. 1. fig. 3.

Gehäuse klein, niedergedrückt, genabelt, von glasheller Farbe, glänzend, mit fast glatter Oberfläche; Umgänge $4\frac{1}{2}$ —5, langsam zunehmend, der letzte wenig breiter als der vorletzte, rundlich und nach aussen mehr gewölbt als bei der vorhergehenden, durch eine tief eingeschnürte Naht getrennt; Mündung enge, aber weiter als bei *H. contracta*, mehr rundlich, Mundsaum scharf, Nabel eng, aber mehr geöffnet, und das Gewinde zeigend. Durchmesser 2,5 mm., Höhe 1 mm.

Diese Art ist, so nahe sie im Ganzen der *H. contracta* steht, von derselben durch den weiteren viel mehr geöffneten Nabel, durch die Form der mehr rundlichen Umgänge und die weitere Mündung gut unterschieden. Ihr Nabel ist trotz ihrer geringen Grösse noch etwas weiter als jener von *H. crystallina* und ich kann daher nicht begreifen, wie Freund Westerlund diese Art mit seiner *H. contracta* für identisch erklären kann, da

doch Pfeiffer ausdrücklich ihren weiten Nabel bei ihrer geringen Grösse hervorhebt, („differt a. *H. crist. umbilico aperto et diam. $2\frac{1}{3}$ mm.“) —*

Ihre Verbreitung erstreckt sich auf die südlichen und östlichen Länder Europas, Dalmatien, Griechenland und Italien. —

Zwischen *H. Botteri* und *contracta* in der Mitte steht eine Art aus Südfrankreich, die Westerlund für identisch mit der letzteren zu halten scheint. Ich erhielt sie von Herrn Dubrueil in Montpellier als *H. crystallina* und benenne sie deshalb:

Nro. 4. *Hyalina Dubrueili* n. sp. t. 1. fig. 4.

Gehäuse klein, niedergedrückt, genabelt, von glasheller Farbe, mit glänzender, fast glatter Oberfläche; Umgänge 5, sehr langsam zunehmend, der letzte wenig breiter als der vorletzte, von rundlicher Form, mehr gewölbt als bei *H. contracta*, aber von gleicher Weite; durch eine seichte Naht getrennt ein wenig erhöhtes Gewinde bildend; Mündung eng, schmal mondförmig; Mundsaum scharf; Nabel eng, aber weiter als bei *H. contracta*, das Gewinde wenig zeigend.

Durchmesser 2,5 mm., Höhe 1 mm.

Die vorstehende Art unterscheidet sich demnach von *H. contracta* durch den etwas weiteren Nabel, die rundlichere Form der Umgänge und durch die mehr rundliche mondförmige Mündung. Ober- und namentlich Unterseite sind mehr gewölbt und das Gewinde ist etwas höher. Von *H. Botteri* unterscheidet sie der engere Nabel und die engeren Umgänge. — So gering die Unterschiede der vorstehenden Art gegenüber der *H. contracta* sein mögen, so muss ich selbe doch nach den Eingangs angestellten Betrachtungen wegen ihrer beträchtlichen Entfernung vom Verbreitungsbezirke der *H. contracta* für eine selbstständige Art erklären.

Ihre Verbreitung beschränkt sich vorläufig auf Süd-

frankreich. Die Exemplare, nach denen die Art beschrieben, stammen von Montpellier und befinden sich in meiner Sammlung.

An die 3 zuletzt beschriebenen Arten reiht sich an:

Nro. 5. *Hyalina subcarinata* n. sp. t. 1. fig. 5.

Gehäuse: klein, gedrückt, genabelt, von glasheller Farbe, mit feingestreifter glänzender Oberfläche; Umgänge, 6 sehr langsam zunehmend, der letzte wenig breiter, als der vorletzte, nach oben fast gar nicht, nach unten sehr stark gewölbt, so dass die Form der Umgänge nach oben abgerundet-gekielt erscheint, durch eine tiefe Naht getrennt, ein wenig erhabenes Gewinde bildend; Mündung sehr schmal-mondförmig; Mundsaum scharf, Nabel eng, stichförmig. —

Durchm. 2,8 mm.; Höhe 1,2 mm.

Hyal. subcarinata unterscheidet sich durch die Form der Umgänge und die enge Mündung so auffallend von allen bisher beschriebenen Arten, dass es überflüssig wird, weitere Unterschiede hervorzuheben.

Verbreitung: Bisher nur in Siebenbürgen in der Piatra Sipotulac bei Patros von Herrn Jickeli gesammelt, in dessen Sammlung sich die Originale befinden.

Nro. 6. *Hyalina Narbonensis* n. sp. t. 1. fig. 6.

Gehäuse: klein, gedrückt, genabelt, sehr fein, unregelmässig gestreift, glänzend; Umgänge 5, langsam zunehmend, halbeiförmig, der letzte etwa doppelt so breit als der vorletzte, durch eine seichte Naht getrennt, ein wenig erhabenes Gewinde bildend; Mündung ziemlich breit, breit-mondförmig, Mundsaum scharf; Nabel stichförmig. —

Durchm. 3,5 mm.; Höhe 1,2 mm.

Gegenüber *H. contracta*, *crystallina* und *diaphana* hat die ebenbeschriebene Art ein mehr zusammengedrücktes Gehäuse und weniger hohe, mehr eiförmige Umgänge; ausserdem unterscheidet sie der enge stich-

förmige Nabel von *H. diaphana*, *crystallina* und *Botterü*, mit welcher letzterer sie noch am meisten in der ganzen Gestalt übereinstimmt.

Sie wurde bisher nur bei St. Martin de Londres in Südfrankreich gesammelt und befindet sich in meiner Sammlung, als von Herrn Dubrueil in Montpellier unter der Bezeichnung *H. diaphana* mitgetheilt.

Nro. 7. *Hyalina Jickelii* n. sp. t. 2. fig. 8.

Gehäuse klein, sehr zusammengedrückt, genabelt, sehr fein und unregelmässig gestreift, glänzend; Umgänge 6, sehr langsam zunehmend, der letzte Umgang ganz wenig weiter als der vorletzte, nach der Aussenseite etwas, nach oben und unten sehr wenig gewölbt, ein kaum etwas erhabenes Gewinde bildend; Mündung sehr enge, sehr schmal-mondförmig, Mundsaum scharf, Nabel weit-stichförmig.

Durchm. 3,2 mm., Höhe 1,2 mm.

Diese Art ist durch ihre flache Form, die un-
gemein geringe Wölbung der Unterseite der Umgänge
und des ganzen Gehäuses ausgezeichnet. Der weit-
stichförmige Nabel und die engere Mündung, sowie die
eckige Form der Umgänge unterscheidet sie von *H.*
Narbonensis. — Von *H. contracta* ist sie durch das
engere Gewinde, die engere Mündung, sowie durch
geringere Höhe der Umgänge ausgezeichnet.

Vorkommen: Siebenbürgen; ein bei Hunyad gesam-
meletes Exemplar befindet sich in der Sammlung des
Herrn Jickeli, dem zu Ehren ich die Art benannt
habe.

Den Uebergang zu den ungenabelten Arten bilden:

Nro. 8. *Hyalina subrimata* Reinhardt t. 2. fig. 7.

Hyalina subrimata, Reinh. Mollusk. Fauna der Su-
deten p. 13.

Gehäuse: klein, genabelt, niedergedrückt, sehr fein
unregelmässig gestreift, mit glänzender Oberfläche, von

glasheller Farbe; Umgänge 5, langsam zunehmend, ziemlich gewölbt, der letzte fast doppelt so breit als der vorletzte, ein ganz wenig erhabenes Gewinde bildend, durch eine seichte Naht getrennt. Mündung ziemlich weit-mondförmig; Mundsaum scharf; Nabel sehr fein, stichförmig.

Durchm. 2,5 mm., Höhe 1,3 mm. —

Die vorstehende Art ist durch den eng-stichförmigen Nabel charakterisirt, schliesst sich aber ausserdem enger an die genabelte *H. crystallina*, durch die Form der Umgänge und die weitere Mündung, als an die ungenabelte *H. diaphana* an. Ich habe die Art solange verkannt, bis mir Dr. Reinhardt Originale derselben mitgetheilt hat.

Verbreitung: In Nord- und Mitteldeutschland (auf den schlesischen Gebirgen), ferner in den Alpen (am Floitengletscher im Zillerthale von mir gesammelt; nach Reinhardt auch in den bayrischen Alpen); ferner in Siebenbürgen bei Hermannstadt, Kronstadt, Elöpatak. — Die Verbreitung der Art erstreckt sich demnach auf ein sehr ausgedehntes Gebiet. —

Nro. 9. *Hyalina litoralis* n. sp. t. 2. f. 9.

Gehäuse: klein, plattgedrückt, genabelt, fein unregelmässig gestreift, glashell, glänzend; Umgänge 6, langsam zunehmend, sehr eng aufgerollt, ein fast völlig ebenes Gewinde bildend, von rundlicher Form, sehr übereinandergreifend, der letzte fast doppelt so breit als der vorletzte, durch eine seichte Naht getrennt; Mündung enge, schmal-mondförmig; Mundsaum scharf; Nabel sehr fein stichförmig;

Durchm. 4 mm., Höhe 1,5 mm.

Die vorstehende Art schliesst sich enge an *H. diaphana* an, mit der sie das enge Gewinde und im Hauptsächlichsten auch die Form der Umgänge gemein hat; sie unterscheidet sich dagegen von ihr durch den stichförmigen Nabel, das weniger erhobene Gewinde und die mehr gedrückte Form des ganzen Gehäuses. Von *H.*

subrimata unterscheidet sie die beträchtlichere Grösse, die geringere Rundung der Umgänge, sowie gleichfalls die flachere Gestalt des Gehäuses. —

Bis jetzt wurde die Art nur bei Görz im Küstenlande gefunden und mir von Herrn Professor Erjavec mitgetheilt.

Nro. 10. *Hyalina diaphana* Studer 1820. t. 2. f. 10.

Helix diaphana Studer, kurz. Verzeich. p. 86.

Helix vitrea Bielz Moll. Siebenbürgens. p. 24.

Helix hyalina Rossm. Icon. f. 530.

Die Art ist zu bekannt, als dass deren Beschreibung nöthig erscheint. Sie ist vorzugsweise durch den völlig mangelnden Nabel charakterisirt, an dessen Stelle eine schüsselförmige Vertiefung tritt; die Umgänge sind gewölbt, doch weniger als bei *H. crystallina*, nehmen aber etwas langsamer an Breite zu.

Ihr Verbreitungsbezirk erstreckt sich über den grösseren Theil Deutschlands; namentlich findet sie sich in den Gebirgen (Alpen, Harz, Schlesische Gebirge etc. etc.) Sie wird ferner aus Dalmatien, Sicilien, Corsika und aus den Pyrenäen angegeben, aber ich halte es für sehr fraglich, ob diese Angaben richtig sind.

Nach Osten geht sie bis Siebenbürgen, wo sie die häufigste Species der Gruppe zu sein scheint. — In England, Schweden, dem nördlichen Russland und der norddeutschen Tiefebene fehlt sie. —

Nro. 11. *Hyalina Erjavecii* Brusina. 1870. t. 2 f. 11.

Helicella Erjavecii Brus. contrib. à la Malac. Croat. p. 18.

Gehäuse: klein, ungenabelt, niedergedrückt, sehr fein unregelmässig gestreift, glänzend; Umgänge 6 — 7, sehr langsam zunehmend, ein etwas erhabenes Gewinde bildend, sehr übereinandergreifend, sehr eng; Naht ziemlich tief eingeschnürt; der letzte Umgang gegenüber dem vorletzten fast gar nicht erweitert; Mündung sehr enge, sehr schmal-mondförmig; Mundsäum scharf. —

Durchm. 3,5 mm., Höhe 1,6 mm.

Die vorstehende Art ist durch das sehr enge, äusserst langsam zunehmende Gewinde, die engen Umgänge, die enge Mündung, und durch die schwache kiel förmige Anlage der Umgänge ausgezeichnet. Sie ist daher von *H. diaphana* sehr gut unterschieden. Ihre Verbreitung beschränkt sich auf Croatien, und erst neuerdings hat sie mir Professor Erjavec von Görz im Küstenland mitgetheilt. —

Nro. 12. *Hyalina transsylvanica*, n. sp. t. 2. f. 12.

Gehäuse: klein, gedrückt, ungenabelt, sehr fein, unregelmässig gestreift, glänzend; Umgänge 5 — 6, sehr langsam zunehmend, sehr gewölbt, aber sehr übereinandergreifend, wodurch das Gewinde sehr enge, der letzte Umgang aber fast dreimal so breit, als der vorletzte wird; durch eine seichte Naht getrennt; Gewinde kaum etwas erhaben; Mündung ziemlich weit-mondförmig; Mundsaum scharf, gegen die Naht zurücktretend; Nabel durch einen tellerförmigen Eindruck markirt.

Durchm. 4 mm., Höhe 1,5 mm.

Diese neue Art ist eine sehr ausgezeichnete und von allen aufgezählten sehr abweichend. Es ist merkwürdig, dass sie E. A. Bielz nicht als neu erkannt, sondern als *H. hydatina* Rossm. versandt hat. Auch als *H. diaphana* kam mir dieselbe zu.

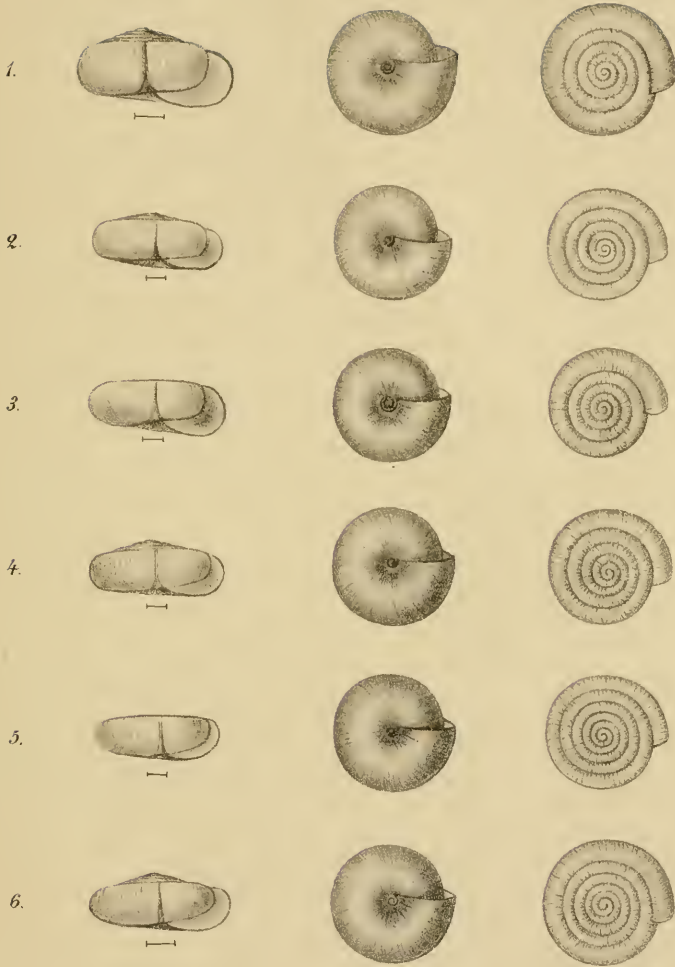
Ihre Verbreitung beschränkt sich bis jetzt auf Siebenbürgen (Hermannstadt, Lat riore am rothen Thurmpass, Praesbe bei Zoodt.) Meine Sammlung und jene des H. Jickeli.

Mit diesen 12 Species wäre vorläufig der Formenkreis der sich an *Hyal. crystallina* und *diaphana* anschliesst, erschöpft. Es erscheint jedoch als sehr wahrscheinlich, dass sich in den äussersten Spitzen Europas nach Osten,

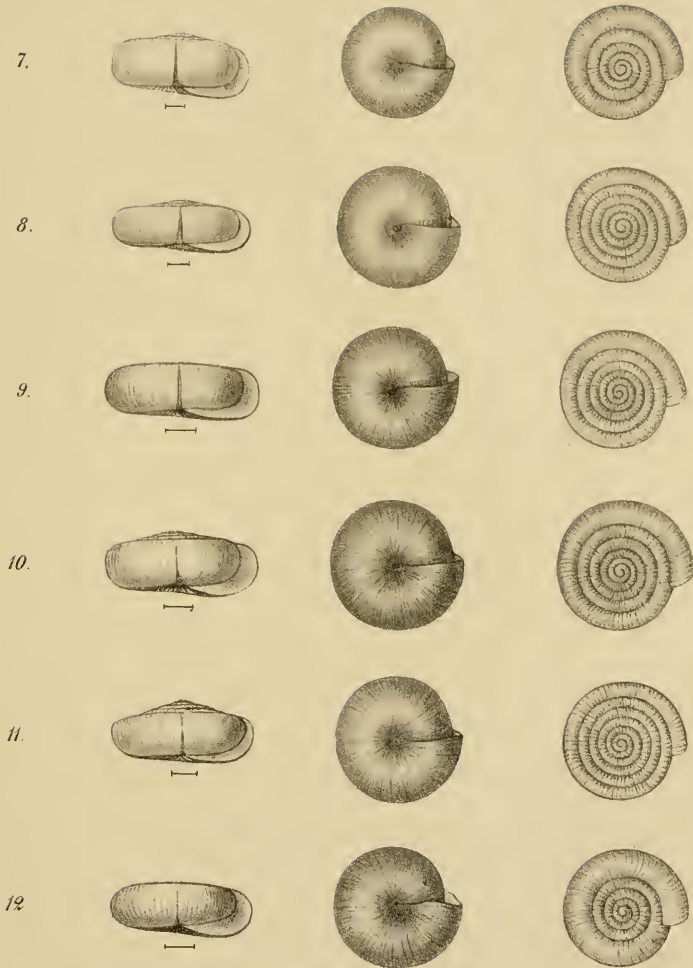
Süden und Westen, sowie in Algerien und auf den Canarischen Inseln noch weitere hierher gehörige Formen vorfinden, die für *H. crystallina* gehalten werden. Ein weiterer Kreis von Arten der vorstehend behandelten Gruppe *Vitrea* schliesst sich an *Hyal. hydatina* *Rossm.* Bourguignat hat in den *Aménités malac.* I. §. XLVIII. an diese Art sich anreihende Formen beschrieben (*H. pseudohydatina*, *eudedalaea* und *latebricola*). Wir besitzen leider ein zu ungenügendes Material dieses auf den Süden Europas beschränkten Formenkreises, um dieselben eingehender zu besprechen, verweisen aber bezüglich derselben auf das eben citirte Werk. —

Hyal. crystallina und *diaphana*, welche als die Haupttypen eines um diese beiden Arten sich anschliessenden Formenkreises betrachtet werden können, sind durch Uebergänge mannigfaltiger Art mit einander verbunden und es genügt daher, die sämtlichen Arten der Gruppe in 2 Untergruppen zu theilen, als deren Grundtypus *Hyal. crystallina* und *H. hydatina* anzusehen sind. —

Eine Verbindung zwischen den beiden Untergruppen scheint nicht zu bestehen; wenigstens ist uns zur Zeit keine Mittelform bekannt. Die erstere Untergruppe (*Crystallinae*) ist durch ihre linsenförmige Gestalt, die engen, sehr sich übereinanderlegenden Umgänge, das enge Gewinde und den stichförmigen Nabel charakterisirt; die zweite Untergruppe (*Hydatinae*) hat dagegen eine mehr an *H. pura* sich anschliessende Gehäuseform, ein weniger enges Gewinde, mehr gedrückt-rundliche, sich weniger übereinanderlegende Umgänge und beträchtlichere Grösse. —



1. *H. crystallina*. - 2. *contracta*. - 3. *Boteri*. -
4. *Dubrueili*. - 5. *subcarinata*. - 6. *Narbonensis*.



7. *Hyal Jickeli*. - 8. *H. subrimata*. - 9. *H. litoralis*. -
 10. *H. diaphana*. - 11. *H. Erjavci*. - 12. *transsylvanica*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Clessin Stephan [Stefan]

Artikel/Article: [Die Species der Hyalinen-Gruppe Vitrea. 123-134](#)